

# Amts- und Anzeigebatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint  
wöchentlich drei Mal und  
war Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. In-  
sionspreis: die Kleinsp.  
Seite 10 Pf.

Abonnement  
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.  
(incl. Bringerlohn) in der  
Expedition, bei unseren Bot-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

N. 142.

Berantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

32. Jahrgang.

Dienstag, den 1. December

1885.

Der Fabrikbesitzer  
**Herr Carl Gustav Bretschneider in Eibenstock**  
beabsichtigt, auf dem Wiesengrundstücke Nr. 3297 des Flurbuchs für Schönheide einen an den Untergraben der in Schönheide Flur gelegenen Holzschleiferei des Unternehmers anschließenden Betriebsgraben nach Maßgabe der eingereichten und allhier zur Einsicht bereit liegenden Zeichnungen und Beschreibungen anzulegen. In Gemäßigkeit § 17 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, so weit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.

Schwarzenberg, am 26. November 1885.

**Die Königliche Amtshauptmannschaft.**

Fchr. v. Wirting.

E.

### Bekanntmachung.

Im Musterregister des unterzeichneten Königl. Amtsgerichts sind eingetragen worden unter der Firma C. G. Dörfel Söhne in Eibenstock:

#### Spaniens Lage.

Der plötzliche Tod des Königs Alfons hat das spanische Staatschiff führerlos gemacht. Die unglückliche Königin ist dabei am meisten zu bedauern. Zur trauernden Wittwe geworden auf dem Thron eines Landes, dem sie fremd und das ihr fremd geblieben ist, Mutter zweier noch ganz jungen Töchter, von denen die älteste provisorisch zur Königin proklamirt ist, neue Mutterhoffnungen nährend, muß sich die arme österreichische Prinzessin auch unvermittelt und ungeübt mit den weitgehendsten staatsrechtlichen Fragen befassen, muß sich ihre Räthe wählen und was noch schlimmer ist, muß sich und die Thüren gegeu die Umtreibe der dem Thron feindlichen Parteien schließen.

Sicherlich würde sie gern, sehr gern nach Wien zurückkehren, wo sie die Herzen warm für sich schlagen weiß. Aber damit wäre das Schicksal der monarchisch gesinnten Parteien Spaniens besiegt. Anarchie und Revolution wären die unvermeidliche Folge. Zwar dürfte die Revolution auch ihr Haupt erheben, wenn die Königin auf ihrem Posten ausharrt, aber nach der Abreise der Königin wäre ein Bürgerkrieg gewiß.

Vielleicht gibt die Königin demnächst einem Prinzen das Leben; derselbe wäre dann der legitime Nachfolger seines am Mittwoch verstorbenen Vaters. Ob es der Mutter gelingen wird, ihm bis zu seiner Großjährigkeit den Thron zu erhalten, wer vermag das zu sagen.

Zwar verhalten sich angesichts der jetzt aufgefahrenen Leiche des Königs die republikanischen und carlistisch gesinnten Zeitungen des Landes noch maßvoll. Wenn aber Alfons XII. im Escorial seine letzte Ruhestätte gefunden haben wird, dann dürften sich die Parteileidenschaften nicht länger zügeln lassen. Schon seit längerer Zeit heißt es, Borilla habe einen neuen Aufstand vorbereitet; am Donnerstag wurde aus London gemeldet, Borilla habe sich von dort aus direkt nach Spanien begeben. Ebenso meldeten französische Zeitungen, Don Carlos, der sich gegenwärtig in Venetia aufhält, werde nach Spanien gehen; von anderer Seite wurde allerdings behauptet, der Prätendent werde erst die Entwicklung der Dinge abwarten.

Das konservative Ministerium Canovas, das sich bei Lebzeiten des Königs krampfhaft in seiner Stellung festhielt, hat vernünftiger Weise dem Lande das Opfer seines Rücktritts gebracht. Dieses Ministerium war ein ausgesprochenes Parteidiktat, vielleicht f. z. nothwendig, gegenwärtig aber eine Gefahr für den Thron. Der Führer der sogen. „Dynastisch-Liberalen“, Sagasta, hat ein neues Ministerium gebildet und die einzelnen Stellen mit gemäßigten Männern besetzt. Vielleicht ist es noch als ein Glück für Spanien zu betrachten, daß einen Tag nach dem Könige auch der Marschall Serrano gestorben ist. Zeit seines Lebens ließ dieser Mann den Ehrgeiz die einzige Richtschnur seines Handelns sein und die unsichere Lage Spaniens konnte ihn leicht in Versuchung führen, irgend einen Staatsstreich zu unternehmen. Obwohl

ihm der König nie über den Weg getraut hat und in Serranos Händen keine Aemter von Bedeutung ließ, war des Letzteren Anhang in der Armee doch immer sehr groß und ein Militäraufstand, an dessen Spitze er sich gestellt hätte, wäre sicher nicht so leicht zu bewältigen gewesen, wie der vom vorigen Jahre.

Die französischen republikanischen Zeitungen bezeichnen die Republik als die einzige jetzt mögliche Staatsform für Spanien. „Wehe dem Lande, dessen König ein Kind ist.“ heißt es in der Bibel. Aber dennoch kann Alles ruhig und glatt weiter gehen, wenn ja . . . wenn sich die Herrschaftschaft der einzelnen Parteien zügeln ließe. Die neue Regierung ist auf das Neuerste gefaßt; sie hat alle entlassenen Reserven einberufen und über mehrere bedrohte Orte den Belagerungszustand verhängt.

Deutschland hat mit Spanien noch die Rechnung wegen der Karolinen auszugleichen. Die Angelegenheit wird wahrscheinlich bis auf Weiteres vertagt werden; Deutschland kann jetzt nicht auf einen Abschluß drängen, wenn es nicht die überaus großen Schwierigkeiten der Lage Spaniens verschlimmern will; und es liegt nicht in der Art der Politik des Reichskanzlers, sich die Verlegenheit Anderer in deutschem Interesse zu Nutze zu machen.

#### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Einführung des Reichsmonopols für den Branntweinhandel wird der „Treis. Z.“ aufzugehen im Zusammenhang mit der Beratung über Gewinnung höherer Einnahmen aus dem Branntwein gegenwärtig erörtert. Danach würden die einzelnen Brennereien in der Produktion nicht über den Umsatz der vom Reiche als einzigm Abnehmer gemachten Bestellungen hinausgeben dürfen.

— Der Etat für die Verwaltung des Reichsheeres auf das Jahr 1886/87 enthält abermals die Forderung für Errichtung einer Unteroffizier-Vorschule in Neubreisach, welche schon drei Mal den Reichstag, das erste Mal im Etat 1882/83 in Verbindung mit der Forderung für ein Militär-Knabenerziehungsinstitut, beschäftigt hat. Auch die Erläuterungen sind dieselben geblieben, wie früher. Sie machen geltend, daß Elsass-Lothringen stets ein besonders gutes Unteroffizier-Personal für die französische Armee gestellt hat; aber auch an sich ist die Errichtung einer Unteroffizier-Vorschule wünschenswert. Endlich besteht der Grund nach wie vor fort, daß Neubreisach, ein armes Städtchen, einen Erfolg für den Verlust einer größeren Garnison wünschen darf. Ein sehr warmer Fürsprecher für das Projekt war der verstorbene Statthalter des Reichslandes, Feldmarschall von Manteuffel, und es ist auch bekannt, daß Graf Moltke wiederholt Gelegenheit genommen hat, dafür das Wort zu ergreifen.

— Spanien. Die Carlisten rühren sich bereits; schon sollen 6000 Mann unter Waffen stehen. Don Carlos hatte f. z. mit dem König Alfons ein Abkommen getroffen, demzufolge er die Waffen ruhen

Nr. 97 ein versiegeltes Paket, Ser. VIII, angeblich enthaltend: 24 Originalmuster von gestifteten und tambeurirten Schleieren, Fabriknummern: 9163, 9168, 9186, 9187, 9188, 9190, 9191, 9192, 9193, 9195, 9196, 9198, 9199, 9263, 9264, 9268, 9269, 9271, 9272, 9273, 9275, 9276, 9338, 9340 und 24 Originalmuster von bunt und einfarbig gestifteten Tüchern, Fabriknummern: 9133, 9134, 9216 bis mit 9223, 9225, 9226, 9227, 9228, 9238, 9239, 9240, 9243, 9244, 9245, 9246, 9237, 9287, 9325.

Nr. 98 ein versiegeltes Paket, Ser. IX, angeblich enthaltend: 48 Originalmuster von maschinengestifteten Spangen und Besätzen, Fabriknummern: 13270 bis mit 13277, 13279, 13280, 13282 bis mit 13286, 13293 bis mit 13307, 13310 bis mit 13320, 13322 bis mit 13327 und 13327a.

Sämtliche Muster sind am 13. November 1885, Vermittag  $\frac{1}{2}$  Uhr angemeldete Flächenerzeugnisse, für welche ein Schutz auf 3 Jahre erbeten ist.

#### Königliches Amtsgericht Eibenstock,

am 16. November 1885.

Peitsche.

S.

lassen wollte, so lange dieser, sein Better, auf dem Throne sei. Der Tod des Königs gibt also Don Carlos die Freiheit seines Handelns zurück. Die 1833 erfolgte Aufhebung des salischen Gesetzes, durch welches auch weibliche Mitglieder thronfolgeberechtigt sind, haben die Carlisten nie anerkannt; Don Carlos betrachtet sich mithin als den einzigen legitimen Erben des spanischen Thrones.

Der Schauspiel des serbisch-bulgarischen Krieges ist nun ganz auf serbischen Boden verlegt worden; nur vor der Festung Widdin befindet sich noch ein serbisches Corps. Fürst Alexander hat den von Serbien angebotenen und von den Großmächten dringend angerathenen Waffenstillstand nicht sofort angenommen, sondern erst, nachdem er am Donnerstag das befestigte Pirot erobert. Hoffentlich läßt nun der Friede nicht lange auf sich warten. — Die bulgarischen Siege haben in Konstantinopel doch Eindruck gemacht. Man hat dem Verlangen des Fürsten, einstweilen noch keinen türkischen Commissar nach Ostromeli zu senden, nachgegeben. Von der Thronentfernung des Fürsten ist jetzt keine Rede mehr, desto lebhafter werden die Gerüchte behandelt, welche von der beabsichtigten Thronentfernung des jungen Serbenkönigs Milan zu erzählen wissen.

Die serbische Stadt Pirot, lange das Hauptquartier des Königs Milan, ist am Donnerstag nach lebhaftem Kampfe, welcher den ganzen Tag dauerte, von den Bulgaren besetzt worden. Fürst Alexander ist Tags darauf in die Stadt eingezogen. Das ist ein großartiger Triumph, den die Mächte, welche den Fürsten in den letzten Tagen gedrängt haben, daß er einen Waffenstillstand abschließe, gern verhindert hätten. Russland, Österreich und die Pforte haben dem Fürsten Alexander zugestellt, allein er weiß, daß die scheinbare Einigkeit dieser Mächte in dem Momente, wo eine von ihnen aktiv werden wollte, wie eine Seifenblase platzen würde. In dem Kampfe vom 25. d. erlitten die Serben schwere Verluste. Prinz Franz Josef von Battenberg befand sich während desselben im Kartätschenfeuer, blieb aber unversehrt.

Die Lage der Verwundeten, welche in diesem Feldzuge bisher die denkbare geringste Pflege fanden, muß eine trostlose gewesen sein, wie aus nachstehender Correspondenz der „Köl. Z.“ aus Belgrad, 23. November, hervorgeht: „Heute sind im Ganzen bereits 2000 Verwundete in Belgrad eingetroffen, die Alle ten im besten Falle drei Tage dauernden Transport von Slivniza und Umgegend bis nach Belgrad überstanden hatten. Viele von ihnen waren seit fünf Tagen noch nicht frisch verbunden worden. Die Meisten fanden bei ihrer Ankunft hier nicht einmal die nothdürftigsten Mahregeln zu ihrer Aufnahme vor. Im Laufe letzter Nacht ging ein Transport ein, den man von Niš aus anzumelden sich nicht einmal die Mühe genommen hatte. Hier fehlt es für so große Zahlen von Verwundeten zur Stunde noch an Allem. Eine große Zahl liegt einfach auf Stroh. Zeitweise waren nicht Wassergläser und Flaschen zur Linderung des Durstes vorhanden, mit-

unter wartete man Stunden lang auf Wasser. An Aerzten fanden sich jene drei oder vier Personen, die bei Abmarsch des Heeres hier zurückblieben. Bei den ersten Transporten rief man die paar Aerzte aus Semlin zu Hülfe. Heute Abend erst trifft das ersehnte Hülfekorps von Wien, 40 Aerzte mit Baron Mundy an der Spitze, hier ein. Erst nach Ankunft dieser Herren wird es möglich sein, den dringenden Bedürfnissen der Stunde Genüge zu leisten. Mandes, was die heimlehnenden Verwundeten über die Vorgänge bei und nach den Kämpfen bei Słonina berichten, entzieht sich heute noch aus guten Gründen der Mittheilung. Es ist bei mehreren Gelegenheiten mit fast beispieloser Wuth und Erbitterung gesuchten worden. Im Handgemenge haben die Mannschaften in manchen Fällen die Gewehre von sich geworfen, um sich in die Reihen zu fahren und wie Räende zu würgen und zu balgen, bis beide Parteien halbtot ineinander verschlungen am Boden lagen."

### Sächsische Nachrichten.

— Zwicker. Die Tagesordnung zu der am 5. December er., Vormittags  $\frac{1}{2}$  12 Uhr stattfindenden öffentlichen Sitzung des Kreis-Ausschusses besagt Folgendes: 1) Schanlgewerbesteuer-Regulatur für Geper; 2) Verminderung des Stammvermögens der Stadtgemeinde Limbach durch Verkauf eines Grundstücks; 3) Recurs der verw. Schmidt; 4) Recurs der verw. Simon; 5) Recurs des Tuchhändlers H. L. Gensel und 6) Recurs Gustav Müllers, sämtlich in Zschopau gegen die Abschätzung zu den Communallagen dasselbst; 7) Recurs des Destillateurs C. Stiebler in Schwarzenberg wegen seiner Heranziehung zur Schanlgewerbesteuer; 8) Differenzen zwischen den Ortsarmenverbänden von a. Marienberg und Kühnhaide wegen der Verpflegskosten für den Handarbeiter E. W. Bräuer aus Kühnhaide, b. Wildbach und Griesbach wegen Unterstützung der verw. Hofmann; 9) Recurs des Zimmergesellen Joh. Steinhäuser aus Grobau; 10) Recurs des Zimmergesellen C. Selle aus Grochwitz; 11) Recurs des Maurers August Jacob aus Bergen; 12) Recurs des Maurers Johann Sommer aus Dröda; 13) Recurs der Fabrikarbeiterin Albine Windisch aus Bergen, sämtlich gegen die Heranziehung zu den communlichen Anlagen in der Stadt Plauen; 14) Differenzen zwischen den Ortsarmenverbänden a. Chemnitz und Gablenz wegen Unterstützung des Webermeisters Steinhäuser, b. Schönbeck und Kempsgrün wegen Erstattung von Cut- und Verpflegskosten für den Hammerschmied und Ziegeleiarbeiter C. F. Glasz aus Rautenkranz; 15) Recurs Carl Friedrich Leistners in Eibenstock gegen seine Abschätzung zu den dortigen Communallagen für 1885.

— Ein ergreifender Fall ereignete sich vor einigen Tagen in Ostrau. Der Leichnam eines 19jährigen Mädchens sollte aus der Wohnung heruntergetragen und in den Sarg gelegt werden. Dazu bedurfte man einiger Leute und erbat dazu auch den Korbsteckter Obst. Dieser kam auch, trotz der Gegenvorstellung seiner Ehefrau, dieser Aufforderung bereitwilligst nach. Als er nach seiner Wohnung zurückkehrte, findet er die Haustür verriegelt, sein Rufen und Klopfen ist erfolglos. Nichts Erfreuliches ahnend, begibt er sich an das Fenster und sieht da zu seinem größten Schreck seine Ehefrau am Ofen regungslos liegen. Er dringt mit mehreren zum Besitze herbeigeführten Nachbarn in die Wohnstube ein und nach sofortiger ärztlicher Untersuchung ergab sich, daß die bisher stets gesunde Frau gerade in der Zeit von einem Gehirnschlag getroffen wurde, als ihr Ehemann einer anderen Todten den letzten Dienst erwies.

— Mühlberg a. E. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich hier am Freitag Abend. Als der hier stationirte Bezirksgendarmeriewachtmeister Sasse von einer Patrouille zurückkam und vor seiner Wohnung vom Pferde steigen wollte, hatte er das Unglück, zum Fall zu kommen und mit einem Fuße im Steigbügel hängen zu bleiben. Dadurch war das Pferd schau geworden und raste, seinen Herrn mitschleifend, zur westlichen Seite der Stadt hinaus und lehnte von der nördlichen zurück. Frau Sasse und herbeieilende Einwohner der Stadt fanden den Verunglückten in den Mantel gehüllt noch krampfhaft die Zügel des Pferdes haltend. Derselbe, sogleich in die Wohnung gebracht, atmete zwar noch schwach, starb aber nach wenigen Augenblicken. Der sofort herbeigerufene Arzt konstatierte, daß beim Sturz des Reiters ein Rückenwirbel gebrochen sei, er also sofort bewußtlos gewesen war. An seinem Sarge weint die Gattin mit acht minderjährigen Kindern.

— Waldheim. Kürzlich zersprang auf der hiesigen Dresdner Straße ein Gasrohr. Obwohl die erforderliche Reparatur sofort vorgenommen und die nötige Warnung auch nicht unterlassen worden war, hätte doch die Ausströmung von Gas beinahe drei Menschenleben gekostet. Als die Wohnung des Bädermeisters Thiele nicht wie üblich geöffnet war, erfolgte die zwangsläufige Öffnung derselben und man fand Mann, Frau und eine zehnjährige Tochter betäubt vor. Glücklicherweise gelang es, die Betäubten wieder zum Bewußtsein zu bringen.

— Plauen. Die hier bestehende Stickmaschinenfabrik von J. C. und H. Dietrich, welche schon in früheren Jahren Stickmaschinen nach Valencia geliefert hat, erhielt in vor. Woche den Auftrag, wieder

mehrere dreireibige Rapportstickmaschinen dorthin zu senden. Die bisher für Spanien gelieferten feinen Artikel sollen in Zukunft dort hergestellt werden. Es ist natürlich, daß unsere Fabrikanten über diese Verschleppung der Industrie nicht erfreut sind. Auch die Fabrikanten in Eibenstock, Schneeberg u. c., welche in Spanien ein gutes Absatzgebiet haben, werden dadurch geschädigt.

— Den Industriellen Sachsen ist es gewiß noch nicht hinreichend bekannt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika mehrere Abgesandte nach Deutschland geschickt hat, um die industriellen Etablissements studiren zu lassen und dann gewisse Industriezweige in Amerika einzuführen. Es kann deshalb nicht dringend genug davor gewarnt werden, unbekannten Personen die Fabrikeinrichtungen zu zeigen oder die Geschäftsgeheimnisse zu verrathen. Jeder Angestellte in einem Geschäft sollte speziell zur besonderen Verschwiegenheit angehalten werden. In Chemnitz wird aus diesem Grunde eine Mahnung an die Industriellen erlassen, die für alle Fabrikanten Sachsen's größte Beachtung verdient.

— Markneukirchen. Unsere Instrumentenfabrikanten hatten schon im vergangenen Jahre in einer Eingabe an den Reichsanzler darum gebeten, daß Deutschland seinen Einfluß dahin geltend machen möge, daß eine internationale Normalstimmung eingesetzt und vielleicht die neue Pariser Stimmung als Maßstab angenommen werde. Auch an die von Sachsen zu der Wiener Konferenz abgeordneten Herren Hofrath Schuch und Prof. Fürstenau hatte sich der Vorsteher des Gewerbevereins gewendet, um sie zu bitten, daß sie für die Pariser Normalstimmung eintreten. Wie Herr Prof. Fürstenau dem Vorständen des Gewerbevereins mittheilt, hat die Konferenz im Sinne der hiesigen Fabrikanten beschlossen, indem sie die Zahl der Schwingungen des Normal-A auf 870 pro Sekunde festsetzte. Über diese Erfolge herrscht nur freudige Erregung; denn die verschiedenen Stimmungen gaben zu fortwährenden Ausstellungen an den Fabrikaten Veranlassung.

### Sitzung des Bezirksausschusses der Königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg am 23. November 1885.

- 1) Der Bezirksausschuss beschließt, den Stadträthen von Lößnitz und Schwarzenberg, sowie eventuell den Gemeinden Eibenstock oder Schönheide, je nach dem Ausfall der diesfalls einzuleitenden Verhandlungen, zur Errichtung von Naturverpflegstationen je eine Beihilfe bis zu 500 M. aus dem Seiten der Bezirkssammlung bewilligten Mitteln in Aussicht zu stellen.
- 2) befürwortet die Gesuche von 14 Gemeinden des Bezirks um Gewährung von Beihilfen zur Begründung, bez. Erweiterung von Volksbibliotheken,
- 3) genehmigt die Gesuche
  - a. der Besitzer des Eisenbüttenwerks Schönheide um Errichtung der Genehmigung zur Errichtung eines Schmelzkessels und
  - b. Ernst Ferdinand Hempels in Aue um Errichtung einer Schlachterei bedingungsweise.
- 4) genehmigt das Regulativ, die Ausschließung sämiger Abgabenpflichtiger von öffentlichen Vergnügungsorten in den Gemeinden Johanngeorgenstadt, Wittigenthal, Zugel und Steinbach vorbehältlich der Erledigung der gegogenen Erinnerungen, sowie ein gleiches Regulativ für die Gemeinde Bernsbach.
- 5) vertagt die Entschließung über die Nothwendigkeit einer Fahrverbindung zwischen Bockau und Schwarzenberg bis nach dem Ausgange der von der Königlichen Oberforstmeister Schwarzenberg eingeleiteten Verhandlungen über einen Fahrweg nach Conradiawiese.
- 6) lehnt die Befürwortung des Regulativs, die Erhebung einer Biersteuer in Schönheide betreffend, ab.
- 7) beschließt
  - a. das Anlagenregulativ für Carlsfeld zur Erledigung mehrerer Bedenken zurückzugeben,
  - b. auf das Gefuch des Gemeinderaths zu Schönheide, die Uebertragung der dem Schankwirth Möckel derselbst zugestandenen Berechtigung zum Beherbergen von Handwerksgebihrten auf Wilhelm Gustav Bederer derselbst mit Rücksicht auf den Beschluss unter No. 1 zur Zeit die Entschließung aufzusetzen, und
  - c. wegen des von Olga verhei. Rotke in Johanngeorgenstadt gegen ihre Heranziehung zu den additiven Anlagen derselbst erhobenen Recurses die Sache an den Stadtgemeinderath derselbst zur weiteren Erörterung und erläutrl. Einschließung zurückzugeben.
- 8) Collegium tritt in Beratung des Haushaltplanes für die Casse des Bezirksvermögens auf das Jahr 1886 ein,
- 9) hält wegen der von Augusten Amalien verehel. Blei in Aue nachgeführten Eraelniss zum Ausschank von bairischen Bier in Flaschen und Biqueur weitere Erörterungen für nothwendig.
- 10) genehmigt die Gesuche
  - a. Johann Benterts in Johanngeorgenstadt um Uebertragung der ihm zustehenden Berechtigung zum Ausschank von Bier auf seinen Sohn Robert Bentert derselbst,
  - b. Carl Eduard Georgi in Zschorlau um Uebertragung der seinem Vater zustehenden. Befugnis zum Bier- und Branntweinsbank auf seine Person und
  - c. Hedwig verhei. Wolf in Muldenhammer um Genehmigung zur Ausübung des Gasthofsbetriebes im vollen Umfang einschließlich des Tanzmusikhaltes im Gasthof zu Muldenhammer, letzteres vorbehältlich bautechnischer Revision des Tanzlokales,
- 11) lehnt das Gefuch Theodor Greys in Zelle um Erteilung der Eraelniss zum Kleinhandel mit Branntwein im Mangel örtlichen Bedürfnisses ab.
- 12) ertheilt zu dem von
  - a. Ernst Louis Mehlhorn in Unterlungengrün und Gelossen und
  - b. Carl Eduard Flemmings in Schönheide
- 13) lehnt das Gefuch Christian Heinrich Heinrich in Zschorlau um Erteilung der Dispensation zu einer Grundstückstrennung aus volkswirtschaftlichen Rücksichten ab.

### Der Wildschütz.

Erzählung von Wilhelm Grothe.

(4. Fortsetzung.)

Als Jost aus dem Krüge trat, um sein Hubwerk zu besteigen und heimwärts zu fahren, richtete sich ein Mann, der im Stroh verborgen gelegen hatte, ein wenig in die Höhe.

"Mein wackerer Schurk," sagte er, "ich bin mit Dir zufrieden — ich weiß Alles, habe jedes Wort durch das offene Fenster vernehmen können."

"Seid doch vorsichtig, schwarzer Martin. Wenn man Euch wahrnahm," flüsterte Jost.

"Man wird nicht," versetzte der Wildschütz: "Ich wollte, die Zeit, daß ich mich verstecken muß, wäre dahin. Gern lasse ich die Heimat hinter mir, in der mir der Wald doch verschlossen ist."

"Aber seid doch ruhig, bis wir aus dem Dorfe sind," bat der Krämer.

Der schwarze Martin legte sich wieder in das Stroh. Jost bestieg rasch den Wagen und fuhr rasch aus dem Dorfe. Als dasselbe hinter dem Wagen lag, richtete sich der fröhliche Wildschütz aufs Neue empor. Eine große Veränderung war mit ihm vorgegangen. Ein oberflächlicher Bekannter hätte ihn kaum wiedererkannt; die Augen lagen tief in dem Kopf, das Gesicht ließ jeden Knochen weiter hervorspringend sehen, auf den Wangen braunte hektisches Roth, während die Haut eine blonde Lederfarbe sonst zeigte.

"Weißt Du, Jost, ich habe meinen Plan," sagte er: "ich muß hier fort."

"Ich wollte, daß dies schon der Fall wäre," lautete der Gedanke des Krämers.

"Ich will aber nicht allein gehen," fuhr der Wildschütz fort: "Vielleicht muß ich für immer dem frischen Wald entsagen; die verdammten Kugeln haben mich für alle Zeit verdorben. Kurz, ohne die Anna gebe ich nicht, sie muß mit mir. An ihrer Seite, im Glanze ihrer Augen werde ich mich erholen."

"Sie wird nicht von ihrem Manne gehen," warf Jost aus Ditsdorf ein.

"Sie wird müssen," entgegnete der schwarze Martin: "Ich habe meinen Plan. Der blonde Christian hat mir die Anna vor der Nase gestohlen — ich habe keine Verpflichtung, sein zu schonen. Es liegt etwas von Feigheit darin, vielleicht auch von Nichtwürdigkeit. Du wirst auch eine Rolle spielen."

"Kann ich nicht aus dem Spiele bleiben?" meinte der Andere.

"Nein, nein," rief der Wildschütz: "Du mußt gegen ihn zeugen."

"Nur keinen Meineid!"

"Du sollst nur aussagen, was Du gehört hast." Bei den Worten floßte er dem Krämer auf die Schulter, als wollte er damit hinzufügen: "Du feigerziger Schurk."

Eine Stunde später ging der blonde Christian nicht allzu festen Schrittes nach Hause. Er hatte die Sorge fortgewichen wollen; aber die Sorge hatte sich in seiner Brust zu fest eingestellt. Das bewiesen die Seufzer, die ihm hin und wieder entfliegen.

Als er zu seinem wohnlichen Häuschen kam, fuhr er mit der Hand über seine Stirn, dann trat er über die Schwelle. Anna kam ihm, den Säugling, den sie vor einem halben Jahre das Leben geschenkt hatte, auf dem Arme, entgegen. Als sie seinen Zustand bemerkte, zuckte sie zusammen; das Kind strecke nach ihm aber die Arme aus. Christian nahm es ihr ab und setzte sich mit ihm in der Stube auf einen Stuhl.

"Du kommst wieder um eine Hoffnung ärmer," sagte Anna.

"Leider!" seufzte er.

"Du hast Deinen Kummer ertrinken wollen."

"Er nickte ihr die Antwort zu.

"Das hättest Du nicht thun sollen," sagte sie; "der Branntwein ist kein redlicher Freund, der wahrhaft tröstet."

"Läß das," erwiderte er: "Ich war erregt und da — nun, Du weißt ja, Anna. Wo ist der Vater?"

"Er ging zu dem Küster nach Balgenbach und wird die heutige Nacht dort bleiben."

"Was hat er bei dem Schulfuchs zu thun?"

"Der Küster ist uns wohlgeföhnt, als Du glaubst," meinte Anna: "Auch ist er nicht ohne Einfluß."

"Ich will ihn segnen, wenn er helfen kann. Ach, Anna, ich trüge es wahrhaftig nicht, wenn ich aus unserem Heim müßte. Es wäre allzu schrecklich."

"Wenn der Himmel uns diese Prüfung vorbehalten hat, wird er uns auch Kraft verleihen, um sie zu tragen", versetzte die junge Müllerin in dem Tone des vollsten Gottesvertrauens, während sie ihn liebevoll umarmte. "Siehe, Christian, wir haben bisher ungetrübtes Glück empfunden, zwei Jahre fast hat uns heller, leuchtender Sonnenschein umgeben, jetzt naht uns eine Gewitterwolke, doch wir nicht übermächtig werden sollen. Kannst Du deshalb mit Gott rechten? Was er schickt, ist zum Guten."

"— ist zum Guten!" wiederholte Christian, aber der Seufzer, der den Worten folgte, zeigte nur zu deutlich, daß er nicht davon durchdrungen war. Auch bewies das die Rede, die er dann herausstieß: "Ich will ein Schuft sein, wenn ich wüste, wozu unsere Sorgen uns Heil bringen können."

Anna war kein pietistisches Gemüth, aber sie war gläubig, auch hatte sie bei Pastor und Küster von Balgenbach mehr gelernt, als sonst eine Diene weit und breit.

Daher und in  
Bater später  
An welche so daß  
in die sollte.  
Thür d  
Heuer."

Das Bi  
Bette,  
Haustür  
in hell  
„Hilfe!  
stürzte  
die erst  
gehört  
Müller  
zu nahe  
so sehr

Erfindu  
sche re  
Taubstu  
junge E  
mütighe  
sein ei  
noch an  
der Ta  
terhalte  
Zeit un  
und zar  
schloß e  
nen Unt  
nicht zu  
siegte si  
seine ju  
abgesch  
suchte u  
magnetis  
freilich  
mit beis  
beizubri  
niemals  
hätte.

Bo  
Hi  
Reitsch  
in den n

Eine 2  
pr. 1. 3  
mit der  
Correspo  
JUL  
Adressen  
bisherige  
R. JO  
erbeten.

Kel  
Gisen  
Berlin,  
gegen B  
immer m  
75 Pf. mi  
in der A

Reit  
4 Liter se  
wein (Au  
chen geg.  
Weinprod

belebt  
einen wun  
höchst ange  
50 Pf. Gu

in schöner  
Artikel e

finden da  
Jonas,  
Reise wir



# Nächsten Donnerstag, von Vormittags 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide. Das Bank- & Wechselgeschäft von Ferd. Ehrler & Bauch, Zwickau i. S., Schneebergerstr. 31

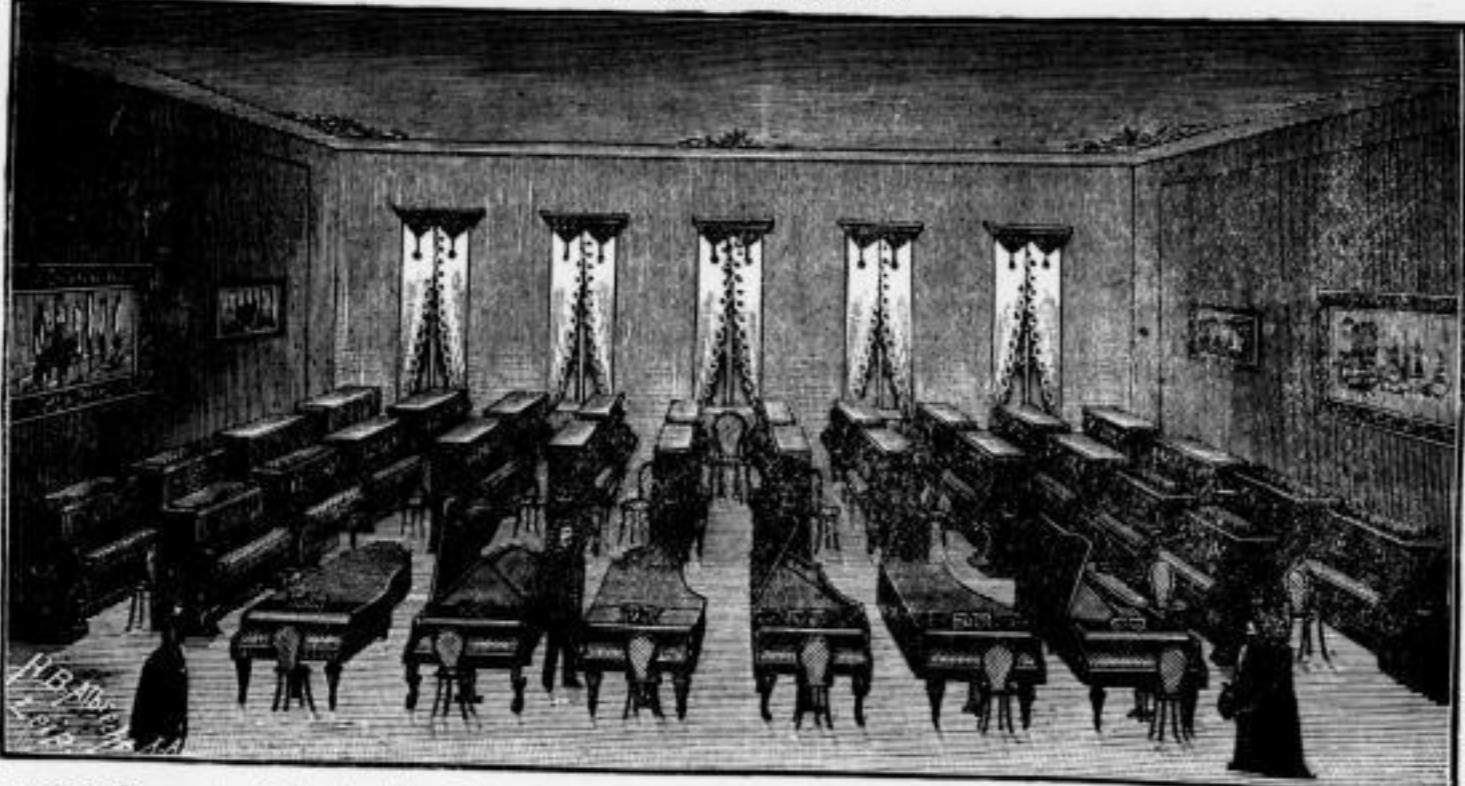
Verkaufsstelle von Pfand- & Creditbriefen des landwirthschaftl. Credit-Vereins für das Königreich Sachsen in Dresden. Verkäufe zum Tagescours, kostenfreie Einlösung von Coupons und gelösten Briefen.

Wechsel und Tratten auf alle amerikanischen Plätze, — Dokumente für Wechsel und Anweisungen. — Provision 1% — minimale 25 d. — Wechselformulare mit Domicilvermerk auf Wunsch.

empfiehlt sich zur prompten und gewissenhaften Ausführung aller in das Bankbuch einschlagenden Aufträge, insbesondere zum An- und Verkauf von einheimischen und fremden Staats- und Wertpapieren aller Art, zur Vermittelung wegen Einträgen in das Staatschuldbuch, zur Entgegennahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung, bez. zur Überwachung der Verloosung, resp. Versicherung gegen Coursverlust durch Auktionierung, zur Darlehengabe gegen Unterschrift, zum billigsten Einzuge von Coupons und gelösten Obligationen — solche von Reichs-Anleihe, Sächs. und Preußischen Staatspapieren und in Zwickau zahlbar kostengünstig — und endlich zum Einzuge von Wechseln nach billigstem Tarif. Auskunftsbertheitung vereinigt. Correspondence franco gegen franco.

## Die permanente Pianoforte-Ausstellung von Joh. Müller in Zwickau

nimmt gebrauchte Instrumente als Zahlung entgegen und gibt sie auf Gebrauchsgarantie.



hält großes Lager der bedeutendsten Fabriken, als von: Hrn. Commercierrath Blüthner, Hrn. Commercierrath Kaps, Herrn Geheimrath Biesse, Herrn Pianoforte-Fabrikant Feurich, von den besten Zeitzer und Liegnitzer Fabriken u. s. w. u. s. w. und verkauft dieselben zu den Fabrikpreisen.

## UNION.

Morgen, Mittwoch, Schlachtfest, wo zu höchst einladet  
*J. Günther.*

Oberhemden mit gutem Leinen-Einsatz (4fach), auch fertige dieselben nach Maß. Von Kragen und Manschetten in besten Hacons, sowie Normalhemden ohne Jägerstempel, deshalb billiger als die sogen. echten, Unterjacken u. Unterhosen halte stets reiches Lager.

## C. G. Seidel.

### Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meines unvergleichlichen guten Mannes Gottlieb Franz fühle ich mich gedrungen, Freunden und Verwandten für den Blumenschmuck meinen herzlichsten Dank auszudrücken. Besonders Dank Hrn. Oberförster Riedel und seinen Waldarbeitern, welche den Verstorbenen durch Begleitung zur Ruhestätte noch in seinem Tode ehren; auch sei noch des Verstorbenen Pflegesohn Ernst Jugel Dank gesagt für seine Ausförderung. Möge der Allmächtige Ihnen ein reicher Vergeister sein!

Eibenstock, 25. Novbr. 1885.

Die trauernde Wittwe  
nebst Kindern.

## Gesüngel-Verein.

Nächsten Donnerstag, Abends 8 Uhr:  
Versammlung bei Emil Eberlein.

2 geübte Seidenstricker u. Fädlerin  
für Tischdecken und Handschuh für 3fach  
1/4 sucht bei hohem Lohn  
*J. G. Mau in Kappel b. Chemnitz.*

Ausstatt. i. Zimmer-Girrichtung.  
Größtes Lager vor  
Reise-Decken  
in Blau und ff. Biscione (feucht und feßt nicht anfallend).  
Schlaf-Decken,  
bunt, weiß, rot, Hermat. u. Samttaubarden.  
Angorafelle & Bett-  
vorlagen in allen Größen und Qualitäten.  
Burger & Heinert,  
Zwickau,  
innere Schneebergerstr. 4.  
Volligste, feste Preise.  
Auswahlendungen franco.

## Feldschlößchen.

Heute, Dienstag, den 1. Decbr.:

## Großes Extra-Concert.

Orchester 20 Mann. — Programm vortrefflich.

Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf.

Billets à Stück 40 Pf. sind vorher bei Hrn. G. Emil Tiffel am Postplatz zu haben.

Nach dem Concert Ball.

*G. Oeser. E. Eberlein.*

Ziehung am 15. und 16. December 1885.

## Grosse Verloosung

veranstaltet

vom Kunstverein zu Darmstadt.

Erster Hauptgewinn 10,000 Mark in Silber,

eine Tafelgedeck für 36 Personen.

Ferner Mark 2500, 2000, 1700, 1500 u. s. w.

Nur 30,000 Lose à Mark 2.10, 1000 Gewinne zu 42,650 Mark.

Lose à Mark 2.10, 11 Lose à Mark 2.10 (einschliessl. Reichsstempel) empfiehlt

Moritz Strauss junior, General-Debit Mainz,  
sowie in Eibenstock: Deubel, Friseur;  
Richard Schurer, Kaufmann.

## Nürnberg Loose

Ein Loos 1 Mark — Elf Loose 10 Mark.

Druck und Verlag von E. Dannenlohn in Eibenstock.

## Auction.

Donnerst., d. 3. Decbr. a. c.,

von Vorm. 10 Uhr an  
werde ich im Hause des Hrn. August  
Ebert in Oberstübingen 1 7-  
jähriges braunes Pferd, 3 Rühe,  
verschiedene Wagen, 1 Häufelmas-  
chine, Adlergeräthe und dergl. mehr  
um das Meistgebot verkaufen, wozu  
Kaufliebhaber hierdurch eingel. werden.

**Chr. F. Martin,**

Schönheide.

Bei Justus das Beste!

Spülwegerichtslast  
hantagbonbons

von J. Graef in Althach  
Paket zu 20 Pf. stets frisch.

## Flaschenbier-Handlung

von H. Wahnung, Schönheide

liefern per Eisenstock frei ins Haus und  
für die Nachbar-Orte ab Bahnhof  
Schönheide. In Kisten von 50 Flaschen  
in einer oder mehreren Sorten.

Preis pr. 1/2 Liter-Flasche:

Höfer Schankbier à 15 Pf.  
Münzberger Exportbier à 20 "  
Münchener Löwenbräu à 22 "  
Köstritzer Schwarzbier à 16 "

" Blume d. Elsterthal à 18 "

Für Köstritzer Biere habe für Eisen-  
stock und Schönheide die Vertretung.  
(Mit Analysen siehe zu Diensten).

**H. Wahnung,**  
Schönheide.

## DANK.

Für die beim Tode und Be-  
gräbnisse meines guten Mannes  
bewiesene liebvolle Theilnahme  
sage ich Allen hiermit meinen  
innigsten Dank. Besonderen Dank  
aber den Herren der Firma G. G.  
Dörsel Söhne für die während der  
langen Krankheit meines Mannes  
uns gewährten Wohlthaten. Ebenso  
noch herzlichen Dank den Trägern,  
welche den seelig Entschlafenen  
zu seiner stillen Gruft getragen  
haben.

Eibenstock, 27. Novbr. 1885.  
Die trauernde Wittwe  
Langhammer.

## Waldschänke.

Morgen, Mittwoch, Bölschweins-  
mödel mit Meerrettig, Sauerkraut u.  
Bogls. & Löhe. Es bietet ergebenst ein  
**Julie Weihe.**

## Annoncen,

für die am nächstfolgenden Tage er-  
scheinende Nummer bestimmt, bitten wir  
spätestens bis Mittags 12 Uhr in  
der Exped. abgeben zu wollen. Größere  
Aufträge müssen jedoch schon früher  
in unseren Händen sein. Bei kleineren  
Annoncen ist der Betrag stets sofort zu  
erlegen.

Hochachtend

Expedition des Amtsblattes.

Österreichische Banknoten 1 Mark 41,-- Pf.

Hierzu eine Extra-Beilage.